

Lorbeerblattfloh & Co.

An Lorbeer kommt es im Sommer manchmal zu einem Befall mit dem **Lorbeerblattfloh (*Trioza alacris*)**. Die jüngeren Blätter des Lorbeers rollen sich dann nach unten ein und zeigen auffällige Deformationen. Betroffene Stellen verfärben sich zudem leicht gelblich. Bei einem fortschreitenden Befall sterben die geschädigten Blattbereiche schließlich ab und trocknen ein. In den zusammengerollten Blättern sowie auf den Blattunterseiten finden sich zudem die mit weißer Wachswolle bedeckten Larven und die erwachsenen Tiere des Lorbeerblattflohs.



Neben dem Lorbeerblattfloh treten an Lorbeerbäumchen häufig auch **Napfschildläuse** (Foto rechts) auf. Wie der Lorbeerblattfloh scheiden die Schildläuse ebenfalls große Mengen an klebrigem Honigtau aus, der die Lorbeerblätter z. T. stark verschmutzt. Schwarze Rußtaupilze, die sich anschließend auf dem Honigtau ansiedeln, können den optischen Zierwert des Lorbeers darüber hinaus mindern.

Wenn eine Bekämpfung der Schädlinge gewünscht wird, reicht es meistens aus, wenn Sie die Schädlinge einfach mit einem kräftigen Wasserstrahl von den Pflanzenteilen abspülen oder ggf. abkratzen. Sie können die betroffenen Blätter auch abpflücken oder stark befallene Triebe leicht zurückschneiden. Sollte dies zur Beseitigung der Schädlinge nicht ausreichen, kann man notfalls auch eine Behandlung mit einem Pflanzenschutzmittel, wie z. B. Substral Celaflor Schädlingsfrei Careo, durchführen. Beachten Sie dabei aber unbedingt die Angaben in der Gebrauchsanleitung des Präparates.



(Hinweis: Die Anwendung eines Pflanzenschutzmittels sollte nicht erfolgen, wenn die Lorbeerblätter in der Küche als Gewürz oder für den Verzehr genutzt werden.)

gez. Andreas Vietmeier